

Der Mensch war ursprünglich dazu bestimmt, ein Wesen zu sein, das durch seinen Atmungsprozeß zur Kenntnis gelangen sollte. Mit der Luft hätte er zugleich das Geistige aufgenommen und erkannt. Die luziferische Versuchung hat ihm das genommen und statt auf diese Weise mußte die Erkenntnis durch das Gehirn und die Sinnesorgane aufgenommen werden. Diese sind dazu im Grunde genommen sehr ungeeignet. Unser ganzes Haupt mit den Sinnesorganen ist uns von Luzifer übergestülpt worden. Weit bessere Organe sind in dieser Hinsicht die (ätherischen) Hände (in Verbindung mit dem Herzen) und sogar die Füße. Ebenso wie durch die Kreuzung der Sehnerven im Gehirn zwei Bilder entstehen, die zusammen ein richtiges Bild geben, so kann man in der geistigen Welt Forschungen anstellen, indem man mit jeder der Hände einzeln wahrnimmt und nachher die beiden Bilder zur Kreuzung bringt; auf diese Weise bekommt man das genaueste Bild.

Die Augen, das Gehirn und die anderen Organe waren ursprünglich, bei der Atmungserkenntnis, dazu bestimmt gewesen, nur ein Resonanzboden für die Erkenntnis zu sein. Sie hätten dann nicht das Äußere aufgenommen, was da durch die Ei-Atmung hereinkäme, hätten sie bei der Ausatmung wiedergespiegelt und so zur Empfindung zum Bewußtsein gebracht. Infolge des luziferischen Einflusses mußten diese Organe dann von spiegelnden zu aufnehmenden Organen werden, die die Welt von außen in sich einströmen lassen.

Der Mensch lebt auf der Erde inmitten der Tätigkeit der Götter. Das Laboratorium der Götter ist die Erde. Der Mensch ist Zuschauer beim Wirken der Götter. Ursprünglich aber war beabsichtigt, daß er Mitarbeiter sein sollte. Die Götter gebrauchen den Staub, den der Mensch zurückläßt nach dem Tode, aber es ist für nicht gleichgültig, wie dieser Staub beschaffen ist. Durch Lügenhaftigkeit und Sünde verdirbt der Mensch seinen Staub, und es können die Götter ihn dann nicht mehr verwenden. Das wissen gewisse religiöse Sekten, deren Anhänger, während sie äußerlich eine Lüge aussprechen diese innerlich widerrufen, um ihren Staub nicht zu verderben. Der verlogene Weltenstaub kann nicht mehr dazu verwendet werden, eine neue Welt aufzubauen, sondern er wird verweigert und bildet schließlich die Monde im Weltall.

Basel, 24. September 1912

I

Es versteht sich von selbst, daß wir, wenn wir während längerer Zeit unserer Okkulten Entwicklung obliegen sind, in dem Sinne, daß wir im richtigen Geist unsere Übungen und Meditationen verrichtet haben, auch einmal an den Punkt gelangen müssen, wo uns ein Einblick in die geistige Welt gewährt wird. Dieser Moment wird für einen jeden Menschen einmal eintreten, wenn wir mit dem wahren Ernst und mit wahrer Hingabe alles auf uns wirken lassen, was uns hier als Ritual und Symbole vor Augen geführt wird im Zusammenhang mit unseren täglichen Übungen. Für den Einen kommt er früher, für den anderen später, aber für jeden Menschen wird er einmal da sein.

Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert war es sehr schwierig, in die geistige Welt zu gelangen. Man konnte es damals nicht viel weiter bringen als zu gewissen Imaginationen, die zwar eine Empfindung, ein Gefühl für höhere Daseinswelten gaben, aber keine unmittelbare Offenbarungen aus der geistigen Welt vermittelten. In unserer Gegenwart, seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts war es aber noch viel schwieriger, den Ruck zu vollziehen, der den Menschen aus seinem physischen Leibe in die geistige Welt hineinbringt. Wenn er es aber einmal vollbracht hat, so aufzusteigen, dann ist es heute leichter, vieles zu erleben in der geistigen Welt als früher.

Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts werden die Menschen anfangen ihre schlummernden Organe zu entwickeln und durch diese wird sich ihnen zunächst dasjenige offenbaren, was unmittelbar über der physisch-sinnlichen Welt gelegen ist, was sich uns durch die Natur ankündigt. Man wird ^{sich} z.B. am Meer befinden oder sonst irgendwo in der Nähe von Wasser; dann wird man sich das Wasser anschauen und es nicht mehr nur äußerlich beschreiben als eine Zusammensetzung von Wasserstoff und Sauer-

stoff, sondern man wird die Natur des Wassers ganz anders empfinden. Man wird in ihm erkennen eine riesige Summe von Elementarwesen, die das Wasser durchdringen und im Grunde das Wasser sind. Denn das Wasser ist der Schauplatz, das Seelenelement dieser Elementarwesen, - daraus ist auch das Wort "Element" entstanden. Diese Elementarwesen haben ihr Dasein im Wasser, und sie vergehen auch wieder in ihm, nämlich wenn ein anderes Element "Feuer" dazu tritt. Die Wärme bewirkt einen Austrocknungsprozeß und läßt das Wasser in Form von Nebeldampf oder Feuchtigkeit oder auch Wolken aufsteigen. Bei diesem Vorgang bemerkt der Hellsehende, wie die Elementarwesen wie abgelähmt, ja gleichsam ~~wie~~ getötet werden. Wird das Wasser aber wieder abgekühlt, oder bilden sich die aufsteigenden Nebelmassen wieder zu dichten Wolken, aus denen der Blitz schlägt, der Regen auf die Erde stürzt, dann schaut er, wie diese Wesen gleichsam wieder aufleben ja sogar neu entstehen. Bei dem Ablähmungs- und Sterbeprozess, was beim Erhitzen und Verdampfen von Wasser stattfindet, geben diese Elementarwesen gleichsam Samen von sich, die wiederum aufsprießen bei der Abkühlung und Verdichtung des Wassers. Unzählige Mengen von Geburten von Elementarwesen sind verbunden mit einem auf die Erde herabströmenden Regen, und wir können darin den wohltätigen Einfluß dieser neu-entstehenden Wesen erleben.

Wie wohltätig und lebenspendend das Wasser auf den menschlichen Organismus wirken kann, davon hat die Heilkunst in den letzten Jahrzehnten den besten Beweis geliefert, aber auch hat sie erfahren müssen, daß diese Kraft, zu viel oder falsch angewendet zu Schaden führen kann. Wo warmes (heißes) Wasser zur Verwendung kommt, ist das Bedürfnis vorhanden, die Wirkung der Elementarwesen zu betäuben oder aufzuheben. Beim Gebrauch von kaltem Wasser ist das Bedürfnis die Leben-reitzende Kraft all dieser im Entstehen begriffenen Wesen zu empfinden.

Noch manches andere wird der hellseherisch Gewordene bemerken. Für ihn werden wie Wolken, die für das gewöhnliche Auge bei einem Gewitter als schwarze, unheil kündende, zusammengepreßte Wolken da sind, wie leuchtende, hellglänzende Wolken erscheinen. Und wenn aus der Regenwolke der Blitz schlägt und der Regen herabströmt, dann schaut er das Licht als Licht, das auf die Erde strömt. Das ist es, was die alten Menschen erlebten als das Trinken des Somatrankes. Sie hatten einen Zusammenhang mit der elementarischen Welt und für sie kam mit dem Regen das Licht auf die Erde herab.

Der Hellseher schaut noch andere Elementargeister, Wesen, die wiederum auf einer anderen Entwicklungsstufe stehen. Diese Wesen erfüllen die Luft, die wir mit jedem Atemhauch einatmen und die wir (ohne uns dabei auf chemische Begriffe festzulegen) wiederum ausatmen als ein Totes, wenn sie von uns verbraucht ist. Für die gewöhnliche Wahrnehmung ist die eingeatmete Luft die lebende Luft und die ausgeatmete die Todes- oder tötende Luft. Geistig angeschaut ist aber die Einatmung der Tod der Elementarwesen der Luft, und damit der Ausatmung leben sie wiederum auf. So durchziehen diese Wesen unseren ganzen Organismus und sie haben von allem Anfang an mitgearbeitet an dessen Aufbau.

Jetzt wollen wir uns die Frage vorlegen, welche besondere Aufgabe in der Entwicklung diese Elementarwesen des Wassers haben und welche diejenigen des Luftelementes. In lang vergangenen Entwicklungsperioden, als noch der Mensch noch eine ganz andere Zusammensetzung seiner höheren Glieder hatte als jetzt, wirkten diese Elementarwesen auch noch ganz anders. Der Mensch hatte damals noch nicht, was wir die Sprache nennen. In den Atmungsorganen liegen ja eingeschaltet die Sprachorgane, die uns die Sprache ermöglichen. Der Mensch gebraucht die Sprache, um sein Seelisches zum Ausdruck zu bringen oder auch nur für die Konversation, aber das ist nur so im materialistischen Zeitalter, wie wir es jetzt durchleben. In dem Zeitalter, das unserem materialistischen vorangegangen ist, waren die Sprachorgane zu gleicher Zeit Wahrnehmungsorgane. Die Sprache nun ist dadurch entstanden, daß die Wasser-Elementarwesen, während sie in die Keimesorgane (Keimanlage) des Kehlkopfes eindringen, diese langsam und allmählich zum Sprachorgan verwandelten, wie es heute ist.

Die Menschen der damaligen Zeit machten noch nicht durch Worte verständlich, so wie wir jetzt miteinander verkehren. Da sie noch im Besitz des alten Hellsehens waren, schauten sie in die geistige Welt, in die Welt der Elemente, und sie erlebten die schwirrenden Elementarwesen um sich herum, während sie die Laute wie unsere Vokale a, i, u aussprachen, indem sie aus ihrem Inneren klingen ließen, was sie in Bildern erlebten. So drückten sie auch ihre Empfindungen

und Gefühle aus, wenn z.B. dasjenige, was sie schauten, ihnen Sympathie oder Antipathie einflöste. So auch wenn sie das Wort Tao aussprachen, das durch die ganze Natur hindurchklang; dann mußten sie von dem Großen Geist, der Ursache alles Seienden.

Dieses Wort, das also zugleich geistige Wahrnehmung war, ist verloren gegangen, seit Atmungs- und Sprachorgane mehr unabhängig voneinander geworden sind, als sie damals waren.

(Für den Schluß: siehe andere Nachschrift)

Basel, 24. September 1912

(Andere, gekürzte Nachschrift)

I

Es ist verständlich, daß der Mensch danach strebt, in die geistige Welt zu gelangen. Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert war das sehr schwer, daher wir so wenige unmittelbare Kundgebungen aus der geistigen Welt aus jener Zeit finden. In unserer Gegenwart und seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts war es aber noch viel schwieriger, den Ruck zu vollbringen, der den Menschen aus seinem physischen Leibe in die geistige Welt hineinbringt. Hat er es aber einmal vollbracht, dann ist es heute leichter, viel zu erleben in der geistigen Welt als früher.

Der Mensch geht im exoterischen Leben durch die Welt, und sieht sich z.B. das Wasser an. Er kann es dann rein äußerlich beschreiben, wie eine Zusammensetzung von Wasserstoff und Sauerstoff u.dgl. Aber der Esoteriker, der anfängt einige Erfahrungen in der geistigen Welt zu haben, kann die wahre Natur des Wassers ganz anders empfinden. Wir wissen, daß die Pflanze einen Ätherleib hat und dazu noch umgeben ist vom Astralischen. Das Wasser hat keinen Ätherleib wie die Pflanze, sondern besteht aus einer Unmenge von elementarischen Wesenheiten, die das Wasser durch dringen und überhaupt das Wasser ausmachen. Wenn nun ein Esoteriker das Wasser in Form des Nebeldampfes aufsteigen sieht, oder wenn er das Wasser sieht, das erhitzt wird, dann bemerkt er, wie diese elementarischen Wesenheiten wie gelähmt, ja sogar getötet werden. Wird das Wasser wieder abgekühlt, oder es bilden sich die emporsteigenden Nebelmassen zu Wolken, aus denen der Blitz schlägt und der Regen auf die Erde herabfällt, dann sieht er diese Wesenheiten wieder aufleben, ja sogar sich neu bilden. Bei dem Erlahmen oder Absterben, das durch das Erwärmen oder Verdampfen entsteht, geben die elementarischen Wesen Samen von sich ab, die wiederum aufspringen bei der Abkühlung oder Verdichtung. Unzählbare Geburten von elementarischen Wesenheiten sind verbunden mit einem auf die Erde herabströmenden Regen. Darin liegt auch das Geheimnis des Heilens durch Wasser. Wo warmes Wasser zur Verwendung kommt, besteht das Bedürfnis, die Wirkung der Elementarwesen zu betäuben, aufzuheben. Bei der Verwendung von kaltem Wasser liegt das Bedürfnis zugrunde, die Reizung durch das Leben all dieser im Entstehen begriffenen Wesen zu spüren.

In den aufsteigenden Nebelmassen schaut der hellsehende Blick das Absterben; in dem Maße, wie sie heller werden für das physische Auge, werden sie dunkler für das geistige Auge. Und wenn aus der Regenwolke der Blitz und der Regen herabströmt, schaut der Hellseher das als Licht, das auf die Erde strömt. Das ist es, was die Alten erlebten als das Trinken des Somatrankes; sie waren in Verbindung mit der elementarischen Welt und sahen den Regen wie Licht zur Erde strömen.

Der Mensch atmet die Luft ein und aus in solcher Weise, daß für die gewöhnliche Wahrnehmung die eingeatmete Luft die lebendige ist und die ausgeatmete die tödende Luft ist. Geistig betrachtet ist aber die Einatmung der Tod der elementarischen Wesen der Luft und mit der Ausatmung leben sie wieder auf. In den Ausatemorganen liegen eingeschaltet die Sprachorgane. Der Mensch verwendet diese, um seine Seele zum Ausdruck zu bringen oder auch nur für die gewöhnliche Unterhaltung; aber das ist so nur in einem materialistischen Zeitalter. In demjenigen Zeitalter, das dem materialistischen voranging, war das Sprachorgan zugleich Wahrnehmungsorgan; es sprach nicht nur aus, was in dem Menschen war, sondern während es die Vokale a, i, u aussprach, empfand der Mensch die wimmelnde elementarische Welt um ihn herum. So auch, wenn er das